

Rita Hagmann

Rita Hagmann, Mitglied seit 1997, ist alleinerziehende Mutter eines heute 3jährigen Sohnes.

Der Beitritt in den Verein eifam war für mich eine Art äussere Zeichensetzung in der Phase endgültiger Desillusionierung über die Beziehung zum Vater des Kindes. In der Folge meldete ich mich bei Gudrun Homberger zur Teilnahme bei ihrer Frauengruppe an. Hier fand ich Verständnis und Unterstützung bei Schicksalsgenossinnen.

Das finde ich für die Akutphase eine sehr positive Sache. Ich schätze auch, dass es Fachleute gibt als Ansprechpersonen, die die Situation aus eigenem Erleben kennen. Ob es dazu aber einen eigenen Verein braucht, weiss ich nicht, stelle es aber in Frage. Ich kann mir vorstellen, dass die Familien- und Erziehungsberatung diese Bedürfnisse auch abdecken könnte. Wir benutzen diese schon und finden es gut.

Ich lebte nie mit dem Vater des Kindes zusammen. Dessen Eltern sicherten uns ihre Unterstützung zu. Die "Schwiegermutter" half mir in der ersten Zeit im Haushalt, oder sie spazierte mit ihrem Enkel in der Stillpause. An einem Vormittag der Woche organisierte ich mit einer anderen Alleinerziehenden einen Abtausch. Als ich wieder wenige Stunden arbeitete, waren es wieder die Schwiegermutter und auch der Vater des Kindes, die die Betreuung übernahmen. Seit Januar dieses Jahres besucht mein Sohn den Halbtageskindergarten im Quartier. Ab und zu sind die Schwiegereltern im Einsatz, die meiste Zeit wird aber durch den Kindergarten und dem Vater des Kindes abgedeckt. Einmal pro Woche über Mittag muss ich noch zusätzlich organisieren. Auch Babysitter brauche ich ab und zu, die ich im Bekanntenkreis finde. Da dies oft ein mühsames Herumtelefonieren mit sich bringt, habe ich mich beim Roten Kreuz angemeldet.